

V22 15.8.08

THEATER, THEATER

Monstermäßiges Vergnügen

PREMIERE. Die Burghofbühne inszenierte ein Kinderstück über Streit im Stil der Sesamstraße.

DINSLAKEN. Sie sind wuschelig, knuddelig, chaotisch, anarchisch und laut. Zugegeben, die beiden sind auch ein klein wenig dumm, aber sie kommen so lieb und sympathisch rüber, dass dies nicht stört. Der lange Blaue mit den schlackernden Ohren und der dicke Rote mit dem langen Plüschschwanz sind halt, was sie sind: Zwei Monster.

Stefan Ey, Leiter des Kinder- und Jugendtheaters der Burghofbühne, erzählte vorgestern im Tenterhof eine Geschichte übers Streiten. Zwei in einem Boot (auf einem Berg) sehen dasselbe aus zwei Blickwinkeln, geraten darüber in eine eskalierende Auseinandersetzung, zerstören ihren Lebensraum. In dessen Beschaffenheit lag jedoch der Kern des Streits begründet. Die beiden versöhnen sich, es bleibt das Bedauern über das Verlorene.

Soweit die Idee hinter dem Kindertheaterstück von Gertrud Pigor nach dem Bilderbuch „Two Monsters“ von David McKee. Soweit der ernste Teil. Mit seinen kongenialen Schauspielern Leif Scheele (rotes Monster), Andreas Mayer (blaues Monster) und Iris Kunz

als alles überstahlende Sonne im Goldkleidchen inszeniert Stefan Ey das Kinderstück als Bühnenrealität gewordene Sesamstraße.

Die Seele aus dem Pelz geschwitzt

„Die Sonne“ ruft die Monster zum Spiel der Geschichte wie einst das kleine Mädchen mit den Zöpfen Kermit den Frosch. „Ach nöö“, die plüschigen Wuschel lassen sich bitten. Um dann ein kömodiantisches Feuerwerk abzubrennen, wie man es seit der Muppet Show nicht mehr gesehen hat.

Ey zitiert Sesamstraßen-Klassiker: Grobi und Krümels „nah“ und „fern“ werden mit dem „Monstergebrüll“ kombiniert. Scheele und Mayer geben ihren Affen Zucker, schwitzen sich die Seele aus dem Pelz. Grummeln und kullern mit den Augen, hoppelnd und schlackernd wie ihre genähten Vorbilder. Und sie singen: Gerhard Kappelhoff schrieb ihnen Hip Hop und Metalkracher auf den Wuschelpelz.

Ein monstermäßiges Vergnügen für kleine - und für große - Kinder. (bes)

MZ 15.8.02

Streiten bis der Berg kracht

Ein bisschen **Rammstein**, ein bisschen Rap, dazu blüht Heinos blauer Enzian und **zwei Monster** machen einen Berg platt. Fertig ist das **Kindertheater**. Stefan Ey von der **Burghofbühne** inszenierte ein Stück über Krieg und Frieden.

VON ANGELIKA RITZKA

DINSLAKEN Auch Monster haben Angst vor Monstern. Jedenfalls so lange, bis sie dran erinnert werden, dass sie selbst welche sind. Dann protzen, stampfen und brüllen sie wieder, der tapfere Blau und der mutige Rot: „Unbesiegbar“. Gerade erst haben sie sich recht widerstrebend zum ersten Mal dem Premieren-Publikum gezeigt – gelockt und gezogen von Frau Sonne (Iris Kunz) –, da rinnt den tapferen Kerlen Blau (Andreas Mayer) und Rot (Leif Scheele) schon der Schweiß über die Gesichter.

Schwitzende Monster

Kein Wunder: Es ist warm im Studio des Tenterhofs und es wird immer wärmer. 39 Minuten macht „Zwei Monster“, inszeniert von Stefan Ey, dem Premierenpublikum gute Laune. Lässt es lachen, gigeln, grinsen und auch ein bisschen Mitleid haben mit den beiden Schauspielern, die von Kostümbildnerin Sandra Nienhaus in Kopf und Körper umfassende Plüsch-Outfits gesteckt wurden. Leif Scheele und Andreas Mayer kommen als recht schräge optische Mischung aus Teletubbies und Muppets daher. Da hat es Iris Kunz in ihrem hübschen gelben Kleid, der Sonnenbrille und dem Flatterschal viel besser.

Scheele, Mayer und Kunz spielen mit Hingabe. Sie spielen wie Kinder. Mal gebärden sie sich unwillig, sich sträubend gegen die ihnen zugedachte Rolle. Dann wieder sind sie ganz versunken in ihr Monstersein. Iris Kunz als Frau Sonne ist auf einer zweiten Ebene auch Erzählerin und so etwas wie die große Schwester zweier kleiner Racker.

Das alles macht die Inszenierung so leicht und liebenswert. Das rote und das blaue Monster leben auf entgegengesetzten Seiten eines Berges. Sie tun, was Monster halt so tun: Knüllen aus Papier Seen, Felsbrocken und Bäume. Schmücken damit ihren Berg. Knüllen aus Papier Bergsteiger und Wanderer. Lassen sie den Berg erklimmen, aber

nur fast. Lassen den Bergsteiger abstürzen, den Wanderer im See ertrinken. Haben ihren Berg erfolgreich verteidigt, brüllen „unbesiegbar.“ Zwischendurch rappen sie ein bisschen, headbängen zu Rammstein (Musik: Gerhard Kappelhoff). Sehen Frau Sonne verzückt bei der Arbeit zu: Das rote Monster sieht sie auf seiner Seite des Berges immer aufgehen. Das blaue Monster schaut ihr beim Untergehen zu. Eine Monster-Idylle. Bis sich die Monster, die sich zwar nicht sehen, aber durch ein Loch im Berg miteinander sprechen können, mächtig in die Haare geraten. Es geht um

Frau Sonne und um Semantik. „Die Nacht geht“, sagt Blau. „Der Tag kommt“, sagt Rot. Und plötzlich geht's um Krieg und Frieden. Die Monster bewerfen sich mit Felsbrocken, Wurfsternen, Flugzeugen.

Nützt nix. Also zünden sie Raketen. Frau Sonne zieht sich entsetzt zurück. Die Monster sprengen den Berg.

Viel Gelächter

Stefan Ey ist es gelungen, selbst den Moment der totalen Zerstörung in einer lachenden Leichtigkeit zu halten. Möglich wird das, weil er Gertrud Pigors Stück „Zwei Monster“ gestrafft, zugespitzt und mit vielen kleinen Ideen ergänzt hat. Der Berg ist kaputt. Die Kinderwelt bleibt intakt. Unbesiegbar.

Viel Gelächter und noch mehr Applaus.



Stampfen, brüllen, protzen: Das rote **Monster** (Leif Scheele) und das blaue **Untier** (Andreas Mayer) tobten auf der Studiobühne im Tenterhof durch eine muntere Premiere.

RP-FOTO: MB/LTB

INFO

Für Kinder ab 4

„Zwei Monster“ von Gertrud Pigor, in einer Inszenierung von Stefan Ey, ist geeignet für Kinder ab vier Jahre und bis ins Grundschulalter.

M&Z 15.8.02

Streiten bis der Berg kracht

Ein bisschen Rammstein, ein bisschen Rap, dazu blüht Heinos blauer Enzian und zwei Monster machen einen Berg platt. Fertig ist das **Kindertheater**. Stefan Ey von der **Burghofbühne** inszenierte ein Stück über Krieg und Frieden.

VON ANGELIKA RITZKA

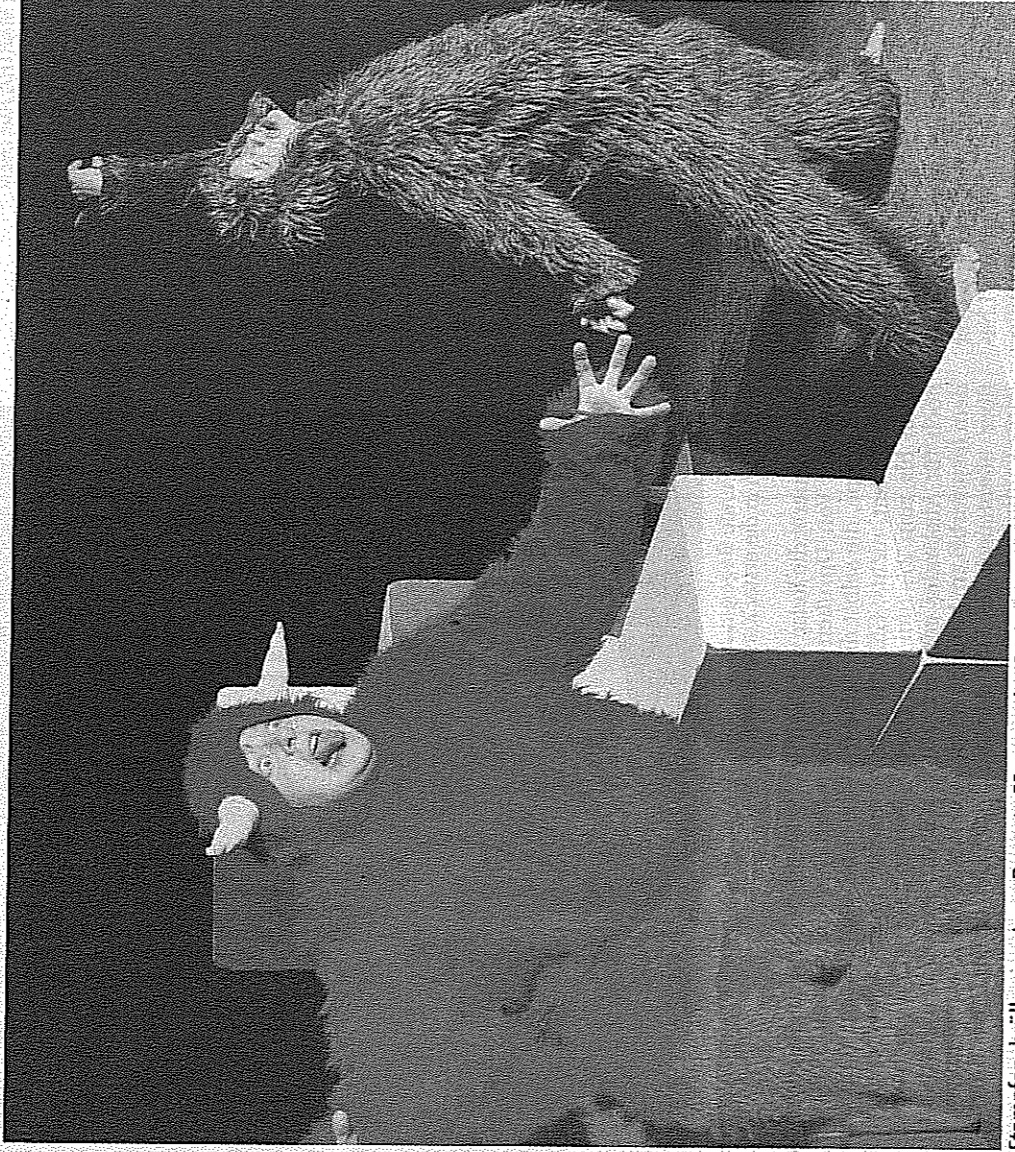
DINSLAKEN Auch Monster haben Angst vor Monstern. Jedenfalls so lange, bis sie dran erinnert werden, dass sie selbst weiche sind. Dann protzen, stampfen und brüllen sie wieder, der tapferere Blau und der müde Rot: „Unbesiegbar“. Gerade erst haben sie sich recht widerstrebbend zum ersten Mal dem Premiereren-Publikum gezeigt – gelockt und gezogen von Frau Sonne (Iris Kunz) –, darin den tapferen Kerlen Blau (Andreas Mayer) und Rot (Leif Scheele) schon der Schweiß über die Gesichter.

Schwitzende Monster

Kein Wunder: Es ist warm im Studio des Tenterhofs und es wird immer wärmer. 39 Minuten macht „Zwei Monster“, inszeniert von Stefan Ey, dem Premiererenpublikum gute Laune. Lässt es lachen, gigheln, grinsen und auch ein bisschen Mitleid haben mit den beiden Schauspielern, die von Kostümbildnerin Sandra Nienhaus in Kopf und Körper umfassende Plüsch-Outfits gesteckt wurden. Leif Scheele und Andreas Mayer kommen als recht schräge optische Muppets daher. Da hat es Iris Kunz in ihrem hübschen gelben Kleid, der Sonnenbrille und dem Flatterschal viel besser.

Scheele, Mayer und Kunz spielen mit Hingabe. Sie spielen wie Kinder. Mal gebärden sie sich unwillig, sich sträubend gegen die ihnen zugedachte Rolle. Dann wieder sind sie ganz versunken in ihr Monstersein. Iris Kunz als Frau Sonne ist auf einer zweiten Ebene auch Erzählerin und so etwas wie die große Schwester zweier kleiner Racker.

Das alles macht die Inszenierung so leicht und liebenswert. Das rote und das blaue Monster leben auf entgegengesetzten Seiten eines Berges. Sie tun, was Monster halt so tun: Knüllen aus Papier Seen, Felsbrocken und Bäume. Schmücken damit ihren Berg. Knüllen aus Papier Bergsteiger und Wanderer. Lassen sie den Berg erklimmen, aber



Stampfen, brüllen, protzen: Das rote **Monster** (Leif Scheele) und das blaue **Untier** (Andreas Mayer) tobten auf der Studiobühne im Tenterhof durch eine muntere Premiere. RP-FOTO: MB/ETB

nur fast. Lassen den Bergsteiger abstürzen, den Wanderer im See ertrinken. Haben ihren Berg erfolgreich verteidigt, brüllen „unbesiegbar“. Zwischendurch rappen sie ein bisschen, headbängen zu Rammstein (Musik: Gerhard Kappelhoff).

Sehen Frau Sonne verzückt bei der Arbeit zu: Das rote Monster sieht sie auf seiner Seite des Berges immer aufgehen. Das blaue Monster schaut ihr beim Untergehen zu. Eine Monster-Idylle. Bis sich die Monster, die sich zwar nicht sehen, aber durch ein Loch im Berg miteinander sprechen können, mächtig in die Haare geraten. Es geht um

Frau Sonne und um Semantik. „Die Nacht geht“, sagt Blau. „Der Tag kommt“, sagt Rot. Und plötzlich geht's um Krieg und Frieden. Die Monster beweren sich mit Felsbrocken, Wurfsternen, Flugzeugen.

INFO

Für Kinder ab 4

„Zwei Monster“ von Gertrud Pigor, in einer Inszenierung von Stefan Ey, ist geeignet für Kinder ab vier Jahre und bis ins **Grundschulalter**.

Nützt nix. Also zünden sie Raketen. Frau Sonne zieht sich entsetzt zurück. Die Monster sprengen den Berg.

Viel Gelächter

Stefan Ey ist es gelungen, selbst den Moment der totalen Zerstörung in einer lachenden Leichtigkeit zu halten. Möglich wird das, weil er Gertrud Pigors Stück „Zwei Monster“ gestrafft, zugespitzt und mit vielen kleinen Ideen ergänzt hat. Der Berg ist kaputt. Die Kinderwelt bleibt intakt. Unbesiegbar.

Viel Gelächter und noch mehr Applaus.

RP 25.07.08

Burghofbühne zeigt „Zwei Monster“

DINSLAKEN (ras) Die Theaterferien der Burghofbühne sind zu Ende. Und sofort geht's wieder auf Tour und in die Proben. Am Mittwoch, 13. August, 18 Uhr, hat im Studio Tenterhof Gertrud Pigors Stück „Zwei Monster“ Premiere.

Der Blaue und der Rote

In dem „Streitfall für junge Menschen und Erwachsene“ nach einem Bilderbuch von David McKee geht es um einen blauen und einen roten Kerl. Der eine sieht morgens die Sonne aufgehen, der andere sie am Abend untergehen. Beide sind glücklich und zufrieden und finden ihre Seite des Berges am schönsten.

Die beiden Monster können sich nicht sehen, aber durch ein Loch im Berg miteinander reden. Plötzlich fangen sie so an zu streiten, dass der Berg bröckelt.

Spaß am Streiten

Inszeniert hat das Stück vom Rechthaben und Spaß am Zanken Stefan Ey. Es spielen Iris Kunz (Sonne), Leif Scheele (rotes Monster) und Andreas Mayer (blaues Monster).

Karten kosten fünf Euro für Jugendliche, acht Euro für Erwachsene; Tickets gibt es im Bürgerbüro (☎ 01064 66222) und unter www.ticket-online.de.

RP

MONTAG 28. JULI 2008

DIN-L4

Der Streit der wilden Monster

DINSLAKEN (RP) Ein wildes Stück übers Streiten feiert am Mittwoch, 13. August, im Studio Tenterhof Premiere: Die Burghofbühne lässt „Zwei Monster“ über die Bühne toben. Das Stück von Gertrud Pigor wird von Stefan Ey inszeniert. Leif Scheele ist als rotes und Andreas Meyer als blaues Monster zu sehen. Iris Kunz spielt Frau Sonne. Die Geschichte ist einfach: Zwischen dem roten und dem blauen Monster liegt ein Berg. Noch nie haben sich die beiden coolen Kerle gesehen. Nur manchmal reden sie miteinander. Und weil der eine die Sonne immer aufgehen und der andere sie abends untergehen sieht, kommt es irgendwann zum großen Knall. Das wilde Stück übers Streiten ist für Jugendliche und Erwachsene gedacht. Premiere ist am Mittwoch, 13. August, 18 Uhr, im Studio Tenterhof an der Gerhard-Malina-Straße 108.

Karten gibt es im Vorverkauf im Bürgerbüro und unter www.ticket-online.de. Jugendliche bezahlen fünf Euro, Erwachsene acht Euro.

NR2 4.8.08

Zwei Monster streiten im Dachstudio

DINSLAKEN. Es sind zwei coole Kerle, das rote und das blaue Monster, liebenswert und frech. Zwischen ihnen steht ein hoher Berg, sie können sich also nicht sehen, nur durch ein kleines Loch im Berg miteinander reden. Der eine sieht den Sonnenaufgang, der andere den Sonnenuntergang und so erzählen sie sich, wie schön es ist, wenn der Tag kommt und geht. Und schon ist der Streit da, es fliegen die Felsbrocken, bis schließlich der ganze Berg in Stücke geschlagen ist und sich die beiden Monster zum ersten Mal gegenüberstehen.

„Zwei Monster“, ein Streitfall für junge Menschen und Erwachsene der freischaffenden Regisseurin Getrud Pigor, führt das Landestheater Burghofbühne am Mittwoch, 13. August, um 18 Uhr im Studio Tennerhof, Gerhard-Malina-Straße 108, auf. Die Karten sind für 5 Euro (Jugendliche) bzw. 8 Euro (Erwachsene) im Bürgerbüro oder unter www.ticket-online.de erhältlich.